





Das
Hosianna der Auserwählten,

Bev den am 6. April angestellten
Christlichen Leichen- & Ceremonien

178.

Tot. Tit.

S R A N S S

Marien Dorotheen

Gruchin/ geb. Ehrlichin/

Tit. deb.

S S R R S

Christian Gottlieb Gruches/

vornehmen Bürgers, auch weitberühmten Kauff-
und Handels- Herrn,

nachgelassenen Frau Wittwe/

als Dieselbe den 31. März, 1744. der Seelen nach,
zum ewigen Lauber-Hütten-Feste gelangte,

der Wohlseiligen

zum wohlverdienten Andenken,

denen höchstschmerzlich betrübtten Frau Mutter/

einzigen Sohne, hochgeschätzten Geschwister und
vornehmen Anverwandten,

zu tröstlicher Überlegung, aus innigsten Mittheiden,
betrachtet

von

Namuel Friedrich Buchern, Gymnasii Conrectore.

ZEITUN, gedruckt bey der verwitt. Stremelin.



† † †

Wenn wir das rühmliche Andencken einer gottseligen Wittwe, Tot, Tit, Fr. Marien Dorotheen Gruchin/geb. Ehrlichin/ kurz nach dem Abschied ihres wohlthätigen Eheherrns, Tie deb. Herrn Christian Gerzlieb Gruches/ vornehmen Bürgers, auch weitberühmten Kauff- und Handels-Mannes, im Leben hochgeschätzt gewesenen Fr. Ehe-Liebsten, erneuern sollen: So kan die häufigen Thränen der gebeugten Frau Mutter/ des verübten einzigen Sohnes/ des beständigen abwesenden Herrn Bruders und Frau Schwester wie auch der sämmtlichen vornehmen Angehörigen nichts abtrocknen, als die Erinnerung der frohen Ewigkeit, da wir, bey der göttlichen Wahrheit, überzeugt sind, daß die Wohl-selige/ unter einem herrlichen Lob und Freuden-Geschrey, das Lauber-Hütten-Fest, mit allen Engeln und Auserwählten Gottes, in alle Ewigkeit feyret. Gemis solche Christliche Gedanken von dem Hofianna der Auserwählten im ewigen Leben geben uns den göttlichen Trost, daß auch wir, nach Gottes allweisen Rath, zu der Gesellschaft der Seligen gelangen, und daselbst, vor dem Euhle des Lammes, ein immerwährendes Jubel-Geschrey hören werden. Dahero auch die Christliche Kirche herrlichen Trost findet, wenn si: in zuversichtlichen Vertrauen, zu ihrem Heyland schreyet: *Ey mein Perle/ du werthe Kron/ wahr Gottes und Marien Sohn/ ein hochgebohener König! Mein Herz heist dich ein Lilium/ dein süßes Evangelium ist lauter Milch und Honig. Ey mein Blümlein/ Hofianna/ himmlisch Manna/ das wir essen/ deiner kan ich nicht vergessen.* Das verwöhene Sonn-tags-Evangelium führet uns zu dieser erbauigten Betrachtung, obgleich das Lauber-Hütten-Fest der Israelitischen Kirche A. D. erst im Herbst, feyerlich ist begangen worden. Das Lauber-Hütten-Fest heisset bey denen Alten das heiligste und größte Fest/ ein hobes und fürnehmes Fest/ ein herrliches Fest/ so mit fast ungläublicher Herrlichkeit seinen Anfang, Fortigang und Ende, bis an den achten Tag, erriicht. Josephus Antiquit. Libr. VIII. C. II. Libr. XV. C. II. Casaubon Exercitat. contra Baronium Num. XVIII. Lightfoot Hor. Hebr. ad Matth XXI 9. pag. 410. L'Empereur Not. VI. ad Midd. C. III. Sect. IV. Lund. Jüd. Heiligth. Libr. V. Cap. XXIV. pag. 1050. Dahero Maimonis Tractat. Schophar Cap. VIII. 12. schreibt: Man hatte zwar ein Gebot/ an allen Fest-Tagen/ seine Freude vor dem Herrn auszuschütten: Aber bey dem Lauber-Hütten-Fest war/ in dem Tempel, die vollkommenste Freude/ mit ansnehmender Herrlichkeit. In Ansehung solcher grossen Herrlichkeit werden die Tage des Mesia: da man sich hoch erfreuen sollte, Zach. XIV. 6. unter der Freude des Lauber-Hütten-Festes vorges-tellet. Goodwin. Mos & Aar Lib III. Cap VI. p. m. 579. und pag. 591. wolcheß dieser anführet, daß man die ganze Zeit des Festes von dem grossen Freuden- Geschrey des Volcks: *O Herr hilf! O Herr/ laß alles wohl gelingen/ Hosannot* genennet habe: Der siebende Tag ward vor dem herrlichsten gehalten und bekam deswegen den Nahmen des grossen Hofianna: Weil sie an solchem Tage das Freuden- Geschrey vermehren, wohin vermuthlich Johannis 8. hebet, Cap VII. 37. *Εν δὲ τῇ ἑσπέρῃ ἤκουον τῆ μυσταῖν τῶς ἑσπέρῃ.* Aber am letzten Tage des Festes/ der am herrlichsten war/ trat Jesus auf/ rief und sprach: *Wem da dürstet ic.* Bisweilen heisset das grosse Hallel, oder Halleluja, der grosse Lobgesang/ der aus einigen Psalmen bestand, nemlich aus dem 113. 114. 115. 116. 117. 118. Psalm Hofianna. Talm. Tract. Succah Cap. V. 4. Biewohl die Hebräer auch ihr 277. Palm-Busch/ mit dem Nahmen Hofianna bezeichnet haben. Die Kinder wurden von Jugend auf wohl unterrichtet, den Palm-Zweig behärig zu schwingen, und das grosse Halleluja lieblich und angenehm zu singen. Maimonid. Tract. Succah Cap. VI. Lightfoot Hor. Hebr. XXI. pag. 410. 109. und Luidius in Jüd. Heiligth. Lib. V. Cap. XXIV. 109. pag. 1050. 109. et sequen-ten, es habe ein jeder von Citronen Räumen einen Zweig genommen, ingleichen von Palmen einen, aber von den Myrren drey, und von Weiden zum wenigsten zwey. Aus denen Citronen-Myrren und Weiden-Zweigen hätten sie einen Busch gemacht, den Palmzweig aber allein vor sich gelassen, und beydes in der rechten Hand, in der linken Hand einen Citronen-Appfel getragen. Den Busch nenneten sie Lulabh, einen Palm-Busch: Weil von allen Zwigen der Palm-Zweig der dümste und anfehaltigste war, welchen Busch sie hernach in das Wasser gesetzt, damit er das Fest über völlig grüne geblieben. Nach Mitternacht wurden alle Thore geöffnet. Ehe der Hahn kräbete, waren alle Israeliten in dem Vorhof des Tempels, mit ihren Lob- und Dank-Opfern. Ein jeder hatte seinen Busch in der rechten, und eine Citrone in der linken Hand. Das grosse Halleluja ward, bey einer fürreißigen Musik, gesungen. Wenn sie auf die Worte kamen: *Dancket dem Herrn/ denn er ist*



freundlich; und seine Güte währet ewiglich schüttelten sie ihre Büsche; und mach-
ten, mit solcher Bewegung, ein grosses anmuthiges Geräusch. Bey den Worten:
O Herr hilf! O Herr laß wohl gelingen! schüttelten sie die Büsche wieder, und
wenn der 118 Psalm v. 28. beschlossen ward: Danket dem Herrn ic, ic, thaten sie
es abermal. Die ganze Gemeinde gieng um den Altar, schüttelte ihre Büsche, und
sagte ein ieder Hosanna! O Herr hilf! O Herr laß wohl gelingen! wobin sie
auch die Worte Mal. XCVI. 12. jehien: Lasset rühmen alle Bäume im Walde.
Lightfoot l. c. und Buxtorff, Synag. Jud. Cap. 21. wie auch Lex. Talmud. in vv gegen
noch diese Anmerkung hinzu: Von dem Jubel-Geschrey und Bewegung der Bü-
sche haben sie das ganze Fest; wie auch den Palm-Busch, in der rechten Hand Ho-
sanna; ingleichen ihre Fest-Gebete Hosanna genant. Am letzten Tage des Festes
giengen sie siebenmal, unter schöner Music und Drometen-Schall, um den Altar,
schüttelten ihre Büsche; und sangen, wie vorher, wie sie siebenmal um Jericho, die
Blumen und Rosen-Strade; gegangen, welches auch, nach einiger Meinung, am er-
sten Tage, soll siebenmal geschehen seyn, und der Palmzweig die Gestalt eines Sce-
pers vorgestellet haben. Der Ort auffer Jerusalem, allwo sie die Zweige sammlen-
ten, und mit grossen Freuden-Geschrey daher zogen, hieß von solchen solennen Aus-
gange und öffentlichen Aufzuge *Moza*, da man überdieses die Palmen, Büsche
mit güldenen und silbernen Handariffen gezieret, oder in köstliche Einwand eingewi-
ckelt, wie wir in dem Biblischen Alterthümern Matth. XXI. pag. 280. erinnert ha-
ben. Diese Herrlichkeit ward, durch die Freude des Befehzes; noch ansehnlicher ge-
macht, worju die Licht-Freude kam, da man um Mitternacht, und noch zuvor viele
Lichter angezündet, woron das Fest den Benahmen *W' Ar*, des Festes der Freude
des Befehzes und der Lichter erhalten. Buxtorff. l. c. p. 540. Endlich hat man das
Lauber-Hütten-Fest, durch die Wasser-Freude, verherrlicht, indem man *aquam lacti-
tiae* et salutis, das so genannte Freuden-Wasser und Wasser des Heyls; aus dem
Zeiche zu Sittha, Esa. VIII. 6. in güldenen Gefäßen brachte, welches von dem Volcke
mit grosser Freudigkeit angenommen, alle sieben Tage ausgegossen, und vor dem
Herrn gebracht wurde, wobin sie mit einem Jubel-Geschrey, in die Worte ausgebro-
chen: Ihr werdet mit Freuden Wasser schöpfen aus dem Heyl-Brunnen; *Isa. XII. 3.*
Wiemohl Maimonides l. c. vortriebet, die Weisen aus Israel, die Rectores der höhern
Schulen, die Richter, die Aeltesten, und welche wegen ihrer Gottseligkeit hoch berühmt
gewesen, desgleichen diejenigen, so durch ihre grosse Thaten hohen Ruhm erworben,
hätten sich, mit einem ganz besondern Freuden-Ruff, hören lassen. Siehe Groddeck,
Diss. von dem Lulabb, oder der Ceremonie des Palmens-Zweiges an dem Lauber-
Hütten-Feste. Alle diese Herrlichkeiten waren Fürbilder des Gnaden-Reiches Jesu
Christi in den Zeiten N. Test. Wie die Evangelischen Geschichte Matth. XXI. 8. 9.
Marc XI. 8. Luc. XIX. 36. 37. und besonders Joh. VII. 37. 38. 39. XII. 12. 13. deutlich
erweisen. Jesus Christus ist der freye und offene Born wider die Sünde und Unrei-
nigkeit, das Licht zu erleuchten die Heyden, und zum Preß seines Volckes Israel, das
lebendige Wasser zum ewigen Leben. Deswegen macht der Fürste des Lebens, an
dem Lauber-Hütten-Feste, *in r' egar' hulea r' m' yad' r' r' egr' r'*, *ר'ב' ר'ע'ר'ר'*,
an dem letzten Tage des Festes; der sehr groß; oder am herrlichsten war; und
das große Hosanna genant wurde; da man das Wasser der Freuden und des
Heyls ausgegossen, die Deutung auf sich selbst: Wem da dürstet; der komme zu
mir und trincke. Wer an mich gläuber; wie die Schrifft sagt; *Jes. XLIV. 3.*
Joh. IV. 14. von des Leibe werden Ströme des lebendigen Wassers fliessen.
Lightfoot. Op. T. II. pag. 612. führet aus dem Berechit Rabba folgende merkwürdige
Worte an: Warum nennen sie es das Wasser-Schöpfen? Weil sie daher den
G. Geist empfangen. Der heilige Johannes giebet uns die wahre Ursache, wenn er in
die Worte auspricht: Das sage aber Jesus von dem Geiste; welchen empfangen
sollten die an ihn gläubeten. Denn der G. Geist war noch nicht da; denn Jesus war
noch nicht verkläret; *Joh. VII. 37. 38. 39.* Der Einzug Christi in Jerusalem giebet uns ein
Denkmal von dem Lauber-Hütten-Feste N. T. indem sie die Kleider auf den Zweig
legten, und Zweige von den Bäumen streueten, *r'ā' b'ā'ia' r'ā'v' P'ov'iv'ar'*, Palmens-Zwei-
ge; und überlaut riefen: Hosanna dem Sohne David; gelobet sey; der da komme
im Nahmen des Herrn; Matth. XXI. Joh. XII. 13. wie nach Lightfooti Meinung,
die Hebräer an dem Lauber-Hütten-Feste solche Worte *ו'ר'ב' ר'ר'*, *εὐλογ'η'σ'θ'ι'*
ὁ' ε'ξ' οὐ'ρα'ν'ω'ν, gelobet sey der da komme; sollen in dem grossen Halleleuja mit gesun-
gen haben. Jedoch diese Herrlichkeit des Lauber-Hütten-Festes N. Test. bleibet nur



ein Schatten · Werk, gegen der Herrlichkeit, so, bey dem ewigen Lauber · Hütten · Feste, an uns soll offenbahret werden, davon Christi Lauber · Hütten · Fest in dem Reiche der Gnaden, als das Gegenbild des Israelitischen Lauber · Hütten · Festes, einen süßen Vortheil in die Herzen der Gläubigen geleyet hat. Dort im himmlischen Jerusalem ist Freude die Fülle, und liebliches Wesen zur Rechten Gottes immer und ewiglich, eine Herrlichkeit des eingebohrnen Sohnes vom Vater / zu welcher Herrlichkeit Gottes Kinder / als Erben und Mit · Erben Christi, erhaben werden, Joh. 1. 14. Rom. VIII. 17. Weil sie kein Auge gesehen, und kein Ohr gehört, und selbige in keines Menschen Herz kommen ist, so nennet sie Paulus κατ' ὑπερβολῆς εἰς ὑπερβολὴν αἰάνων βαρῶς δόξης, das allerhöchste / ewige / über alle Maß wichtige Gewicht der Herrlichkeit / 2. Cor. IV. 17.

O der großen Herrlichkeit,
Die den Frommen ist bereit.

Hochbetübte Leidtragende, die Wohlthätige ist durch den Glauben an Jesum Christum zu dem Licht der ewigen Glorie und Herrlichkeit gelanget, zu der immerwährenden Herrlichkeit im Freuden · Leben, zu der großen Herrlichkeit, zu der über alle Maß wichtigen Herrlichkeit, zu der unaussprechlichen Herrlichkeit. Der Glanz ihrer Gottseligkeit und Tugenden kan also nimmermehr verlöschen. Der Herr der Herrlichkeit reiche den Herrübten lebendiges Wasser des göttlichen Trostes, und führe sie dereinst zu den Lauber · Hütten · Fest in die ewige Hütten, auf daß sie in der ewigen Freud / mit singen und jubiliren / preisen ewig deine Herrlichkeit mit springen und triumphiren; O Gott / erhöre die Bitte / nach deinem Wort / nimm auf dein Kind / o treuer Gott / durch Jesum Christum / Amen.

Wir freuen uns also im Geist, bey der gewissen Hoffnung, über die zukünftige Herrlichkeit, da wir in die ewige Hütten kommen:

O Jerusalem, du Schöne,
Ach wie helle glänkest du;
Ach wie lieblich Lob · Gedöhne
Hört man da in süßer Ruh!
O der großen Freud und Wonne!
Jezund gehet auf die Sonne;
Jezund gehet an der Tag,
Der kein Ende nehmen mag.

Da die Patriarchen wohnen;
Die Propheten allzumahl;
Wo auf ihren Ehren · Trohnen
Sitzt die gewöhlte Zahl;
Wo in so viel tausend Jahren
Alle Frommen hingefahren;
Da wir unsen Gott zu Ehren
Ewig Hosanna hörn.

Nun hier will ich ewig wohnen:
Meine Lieben, gute Nacht!
Eure Treu wird Gott belohnen,
Die ihr habt an mir vollbracht:
Allesamt mit Anverwandten,
Gute Freunde und Bekandten,
Lebet wohl, zu guter Nacht!
Gott sey Dank, es ist vollbracht!

† † †

Pom. Za. 60/10.40

ULB Halle 3
001 535 250



TA-00L

Felger

10/17
10/18





unden, und von Pompeio M. gerühmet wird, so
in von allen diesen Herrlichkeiten mehr zu sehen,
ie ein Traum, verschwunden. Dahero Käyser;
in solchen kostbaren Gärten, als wie die Bräute
er, in lauter Furcht und Schrecken, wallen und
seine giftige Pfeile auf die Sterblichen ge-
auffälligen Andachten ein wahrhaftiges Ge-
o hatte seine Tochter dem Honorio verlobet,
g, in die Ewigkeit versetzt wurden. Der
Bräute, mit allem ihrem Schmucke und Klei-
Wercke, beerdigen. Im Jahr Christi 1543.
r, diese kostbare Todten-Grufft, und in dem
elen und Edelgesteinen aufs herrlichste geschmü-
lich, in güldenem Mänteln eingewickelt. Das
Wund, und an der einem Halse hieng ein gült-



Das
Sosianna der Neuserwählten,

Ben den am 6. April angestellten
Christlichen Leichen = Ceremonien

178.

Tot. Tit.

S R A N S S

Marien Dorotheen

Gruchin, geb. Ehrlichin,

Tit. deb.

S R A N S

Christian Gottlieb Gruches,

vornehmen Bürgers, auch weitberühmten Kauff-
und Handels = Herrn,

nachgelassenen Frau Wittwe,

als Dieselbe den 31. März, 1744. der Seelen nach,
zum ewigen Lauber-Hütten-Feste gelangte,

der Wohlseiligen

zum wohlverdienten Andenken,

denen höchstschmerzlich betäubten Frau Mutter,

einzigen Sohne, hochgeschätzten Geschwister und
vornehmen Anverwandten,

zu tröstlicher Überlegung, aus innigsten Mitleiden,
betrachtet

von

Samuel Friedrich Buchern, Gymnasii Conrectore.

BEZAU, gedruckt bey der verwitt. Stremelin.

